

Prof. Dr. Diether Breitenbach
Minister für Bildung, Kultur und Wissenschaft des Saarlandes

**SYMPOSIUM „SPRACHENPOLITIK IN GRENZREGIONEN“
– GRÜßWORT ZUR ERÖFFNUNG DES SYMPOSIUMS –**

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

als Minister für Bildung, Kultur und Wissenschaft des Saarlandes ist es mir eine besondere Freude, heute hier sein zu können, um das Symposium „Sprachenpolitik in Grenzregionen“ zu eröffnen. Zunächst möchte ich die zahlreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem In- und Ausland begrüßen, insbesondere die Gäste aus Polen, Frankreich, Luxemburg, Österreich, Belgien und Großbritannien.

Mein Dank gilt auch dem Forschungsschwerpunkt „Grenzregionen und Interferenzräume“ der Philosophischen Fakultät an der Universität des Saarlandes, der sich der Erforschung von Problemen und Strukturen der Grenzregionen vornehmlich im Saar-Lor-Lux-Raum widmet und dem es gelungen ist, diese Tagung hier in Saarbrücken zu organisieren. Die Entstehung und Entwicklung jenes interdisziplinären Forschungsschwerpunktes spiegelt die traditionell internationale Orientierung der Universität des Saarlandes wider und steht in direktem Zusammenhang mit der binneneuropäischen Grenzlage des Saarlandes.

Wie in übrigen Grenzregionen, so tritt auch im Saarland ein erhöhtes Bewußtsein der nationalen Identität in Erscheinung, das sich in jüngster Zeit durch die tatsächliche Öffnung der Grenzen innerhalb Europas noch deutlicher artikuliert und als spezifisch deutsch-französische Atmosphäre im Alltag des Grenzraumes spürbar wird. Dieses Bewußtsein resultiert unter anderem aus der geschichtlichen Entwicklung unseres Bundeslandes – aus seiner mehrmals wechselnden Zugehörigkeit zu den Nationen Deutschland und Frankreich. Auch die Universität des Saarlandes wurde durch diese Entwicklungen geprägt: als Universität französischen Ursprungs begünstigte sie in der Folge die Gründung verschiedener europaorientierter Institute (1951: Europa-Institut, 1955: Institut für Europäisches Recht und Centre d' Études Juridiques Françaises).

Unzählige grenzüberschreitende Aktivitäten im kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Bereich belegen, daß die geschichtliche Entwicklung des Saarlandes zu einer gesteigerten Sensibilität gegenüber unseren europäischen Nach-